

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion: Tauscher Straße 19/21.  
Telegraphische Adresse: Volkszeitung Leipzig.  
Telephon: 13608.  
Sprechstunde: Wochentags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabends).

Inserate kosten die befehlene Beilage oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist 3.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilaufgabe 4 Mk. — Der Betrag ist im voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Annahme: Leipzig, Tauscher Str. 19/21, Hofgebäude. Telephon: 2721.

## 1840 August Bebel 1910

Wenn wir an diesem Festtag des deutschen Proletariats auf die politische Laufbahn Bebels zurückblicken, so drängt sich von selbst die Frage auf, worin eigentlich seine Größe als sozialistischer Politiker liegt. Die hinter uns liegende Periode des proletarischen Klassenkampfes, in der der Parlamentarismus das hauptsächlichste Kampfmittel des internationalen Proletariats war, hat eine ganze Reihe von hervorragenden sozialistischen Politikern hervorgebracht. Erst wenn man Bebel in der Mitte dieser Reihem internationaler Führer betrachtet, tritt seine besondere Eigenart scharf hervor. Dann zeigt sich, daß er einen eigenen Typus darstellt, der der besonderen Eigenart der deutschen Arbeiterbewegung und der deutschen politischen Verhältnisse entspricht.

Die meisten jener sozialistischen Politiker stammen aus dem Kreise der Bourgeoisie oder der Intelligenz; mit der ganzen Bildung der herrschenden Klasse gerüstet, und über ihresgleichen noch dadurch hinausragend, daß sie sich zur sozialistischen Einsicht durchdrangen, stellten sie sich an die Spitze des eben erwachenden Proletariats und drangen als dessen Wortführer in die Parlamente ein. Mit dem neuen mächtigen Prinzip des Sozialismus bewaffnet, schlugen sie dort die bürgerlichen Politiker in vielen Kämpfen und ihre Propaganda wirkte weithin aufrüttelnd, belebend und organisierend auf die noch schlafenden Massen. Man braucht nur die Namen Wandervelde in Belgien, Ferri in Italien, Zaurès in Frankreich zu nennen, um sich mehrere ruhmvolle Episoden des internationalen Arbeiterkampfes zu vergegenwärtigen. Aber sie stellen doch einen andern Typus als Bebel dar, einen Typus, dessen genialster Vertreter wohl Lassalle war. Sie weden vor allem den Eindruck glänzender Persönlichkeit, die sich durch ihre mächtigen Talente zu Führern des Proletariats emporzuschwangen, die man sich aber auch anders vorstellen kann, als Professor, als Rechtsanwalt, als Gelehrter, und dann in ähnlicher Weise hervorragen würden. Ihnen versagt auch die bürgerliche Welt dann und wann ihre Bewunderung nicht, während Bebel immer die unheimliche Verkörperung des drohenden, sich erhebenden Proletariats bleibt.

Bebel kann man sich dagegen gar nicht anders denn als proletarischer Führer vorstellen. Eine Reihe hervorragender Eigenschaften des Geistes und des Charakters hat ihn dazu gemacht; ein großer politischer Scharfblick, ein vorzügliches Rednertalent, eine gründliche theoretische Einsicht, ohne doch Theoretiker zu sein, ein klarer, praktischer Sinn, ohne sich von der Praxis des Augenblicks beherrschen zu lassen; aber vor allem die feste, tiefgewachsene, unerschütterliche Treue zu seiner Klasse. Er fühlte sich stets als Teil der Masse, in deren Namen er sprach. Seine Politik war immer Massenpolitik; was er aussprach und vertrat, war nie eine über der Masse stehende und daher der Masse unverständliche persönliche Politik, sondern kam aus dem Bewußtsein der Masse selbst, sprach deren innerstes Empfinden aus. Die Wahrheit, die ein sozialistischer Politiker im allgemeinen nur einem gründlichen Verständnis der Theorie verdankt; daß der parlamentarische Kampf nicht ein Kampf von Politikern ist, deren Fähigkeit und Gewandtheit über die Erfolge entscheiden, sondern ein Teil des Machtkampfes der Klassen — diese Wahrheit war die Grundlage seiner politischen Tätigkeit. Darin wurzelt seine Kraft als sozialistischer Politiker; darin liegt es, daß seine Figur mit dem Wachsen der proletarischen Massenbewegung immer mächtiger über alle andern hinausragt.

Die Kraft der glänzenden Politiker, die den kleinen Anfängen der Bewegung den Stempel ihrer Persönlichkeit

ausprägen, wird zur Schwäche in dem Maße, wie mit dem Wachstum der proletarischen Organisation die Masse in den Vordergrund tritt und die Einzelperson zurücktritt. Die Masse macht dann ihre Politik nach den unbeugsamen, bestimmt gegebenen Klassenbedürfnissen, und nicht mehr können sie die Personen nach noch so genialer persönlicher Einsicht machen. Darin liegt eine Quelle von Konflikten, wie sie z. B. in Belgien und Italien schon vorkamen, und diese Quelle hat die Tendenz, sich mit dem Wachstum des Selbstbewußtseins bei der Masse immer mehr zu vertiefen. Umgekehrt liegt in dieser wachsenden inneren Selbständigkeit und Macht der Masse für einen Politiker wie Bebel die Quelle der größten Kraft. Weil er nie etwas anderes sein wollte, als der Mund, aus dem die Masse spricht, deshalb Klang aus seinem Munde immer die ganze gewaltige Kraft einer revolutionären Klasse. Wenn er mit der Macht seiner Leidenschaft die Not, die Unterdrückung, die Empörung der Arbeiter ausmalte, die selbe Gewalttätigkeit und die politische Borniertheit der herrschenden Klassen geteilt, dann fürchteten ihn die bürgerlichen Parteien, denn sie hörten ganz gut, daß das nicht eine schöne Rede eines glänzenden Redners, sondern die Stimme des unterdrückten Proletariats selbst war. Bebel stellt den Typus des sozialistischen Politikers dar, der zu einer höheren Entwicklungsstufe der sozialistischen Bewegung gehört, einer Stufe, wobei die Masse sich ihrer eigenen Kraft bewußt ist und jeder einzelne sich selbst nur einen Teil, einen Ausdruck des Ganzen weiß.

In diesem Verhältnis liegt auch die Ursache der feurigen Verehrung, womit das deutsche Proletariat Bebel anhängt. Andere politische Führer haben bei ihren Anhängern auch Verehrung gewekt, aber diese war zugleich Bewunderung, Ehrfurcht, Dankbarkeit. Hier ist es noch ein andres Gefühl: die treue, unerschütterliche Liebe einer natürlichen Zusammengehörigkeit. Die deutschen Arbeiter ehren in Bebel den besten Teil ihrer selbst; so wie er vom armen Waisen, vom wandernden Handwerksburschen, vom kleinen Handwerksmeister zum großen politischen Kämpfer aufwuchs, sehen sie in seiner Lebensgeschichte das Bild ihres eigenen Aufstieges. In ihm erkennen sie ihre besten revolutionären Eigenschaften wieder. Er besitzt die jäh, besonnene Energie seiner Landsleute, ohne ihre langsame phlegmatische Geduld; sein feuriges Temperament macht ihn zum richtigen revolutionären Führer, der die Massen mit sich schleppt. Er steht nicht über ihnen als ein einsames Genie, das von dem Wechsel aller Umstände, unbewegt von der Menge unter ihm, auf fester Linie einem fernem Ziel zusteuert. Er war immer ein lebendiger Mensch mitten aus der Masse; er fühlte das mit dem Wechsel der Umstände Auf- und Niedergang der Stimmungen des sozialistischen Proletariats mit; wo es sich schwach fühlte, war er zurückhaltend, wo es stark war, wuchs auch seine Kraft des Angriffes. Natürlich konnte es dabei nicht ausbleiben, daß er bisweilen mit den anderen Vertretern der revolutionären Richtung in Konflikt geriet; mitunter kam es auch vor, daß er die Mehrheit der Partei sich gegenüber fand. Aber solche gelegentliche Konflikte mußten zufällige Ausnahmen bleiben. Jenes ideale Verhältnis einer demokratischen Organisation, wobei auch der angesehenste Führer immer nur ein Gleicher unter Gleichen ist und sein Wort nur soweit Einfluß hat, als es ausdrückt, was in der Masse lebt, findet sich in dem Verhältnis Bebels zu seiner Partei verwirklicht.

Es ist kein Zufall, daß gerade die deutsche Arbeiterbewegung diesen Typus eines sozialistischen Politikers hervorgebracht hat. Sie hat sich in ihm gerade den Führer

geschaffen, den sie brauchte. Die politischen Verhältnisse Deutschlands haben bewirkt, daß hier gerade ein Mann mit den Eigenschaften Bebels zum Führer des Proletariats werden mußte, so wie die Verhältnisse in andern Ländern das Auskommen jenes andern Typus sozialistischer Politiker begünstigten. Der Unterschied der Arbeiterbewegung dort und hier, der sich in der Verschiedenheit der führenden Politiker ausdrückt, liegt zum Teil darin, daß die Arbeiterbewegung Deutschlands in den hinter uns liegenden Jahrzehnten voranstand und am höchsten entwickelt war. Jener andere Typus gehört zu einer erst anfangenden Bewegung, wobei den Akademikern aus ihrem Bücherstudium eine klarere sozialistische Einsicht erwächst, als den Arbeitern aus ihrer Praxis, wo die Massen sich noch führen lassen und der politische Weltblick des Führers noch der beste Leitstern ist. In einer wirklichen Massenbewegung, wo die Masse sich aus ihrer Praxis des Lebens und des Kampfes selbst eine klare sozialistische Einsicht bildet, ist ein solches Verhältnis unmöglich.

Aber es kommt noch ein anderer Umstand hinzu, der im Charakter des deutschen Parlamentarismus liegt. In keinem Lande Westeuropas war der Parlamentarismus so machtlos, und nirgends war die Kluft zwischen der Arbeiterbewegung und der ganzen bürgerlichen Welt so tief wie hier. Eine Rolle, wie ein fähiger Politiker sie in jenen Ländern spielen kann, ist hier ausgeschlossen; ihr Ehrgeiz muß sich dazu bescheiden, Kritiker oder Lakaien der Regierenden zu sein; aber selbst regieren, davon ist keine Rede. Und in dieser Versammlung machtloser Parlamentarier sind die sozialistischen am machtlosesten, an dem bürgerlichen Maßstab des parlamentarischen Erfolges gemessen. Von anderen Parteien systematisch als Umsturzpartei gemieden, ohne Gelegenheit, direkte Erfolge zu erzielen, Minister zu stürzen oder das Jünglein an der Wage zu bilden, konnte die Laufbahn eines sozialistischen Politikers hier nichts bieten, was einen hervorragenden Geist aus der Bourgeoisie anziehen oder zu verlocken imstande wäre. Konnte aber ein hervorragender Mann, einer wie Lassalle zum Beispiel, der seine eigene Kraft kennt und sich zu Großem geboren fühlt, den kleinen verächtlichen Nullitäten das Machen der Geschichte überlassen, und sich selbst damit bescheiden, kein anderes Resultat einer ganzen Lebensarbeit zu sehen, als die allmähliche, langsame Organisation des Proletariats? Das konnte nur einer aus der Arbeiterklasse selbst, einer, der diese Ehrsucht des bürgerlichen Individualismus nicht kannte, und nie an so etwas wie das Spielen einer großen Rolle dachte, einer, der sich nur als Mitglied seiner Klasse fühlte, dessen ganzes Sinnen und Trachten sich darin erschöpfte, den Kampf seiner Klasse zu kämpfen und ihr treu zu dienen.

So haben die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse Deutschlands, die seine Arbeiterbewegung zu der Vorhut des internationalen Proletariats gemacht haben, auch in ihrem Führer den Typus eines sozialistischen Politikers erzeugt, der zu dem höchsten Reifegrad des Proletariats selbst gehört. So wie das deutsche Proletariat seinen Brüdern auf der ganzen Welt zuerst gezeigt hat, wie der Parlamentarismus zu einer Waffe im Befreiungskampfe werden konnte, so hat der Parlamentarier Bebel uns gezeigt, wie der sonst so leicht auf Irrwege führende parlamentarische Kampf als Teil des Klassenkampfes, als Mittel im Dienst der steigenden Bewußtwerdung und Organisation des Proletariats geführt werden muß. Damit ist die Figur Bebels zu einem leuchtenden Vorbild für die Sozialdemokraten aller Länder geworden, die in ihm den großen Lehrer der Taktik begrüßen, die allein das Proletariat zum Siege führen kann.